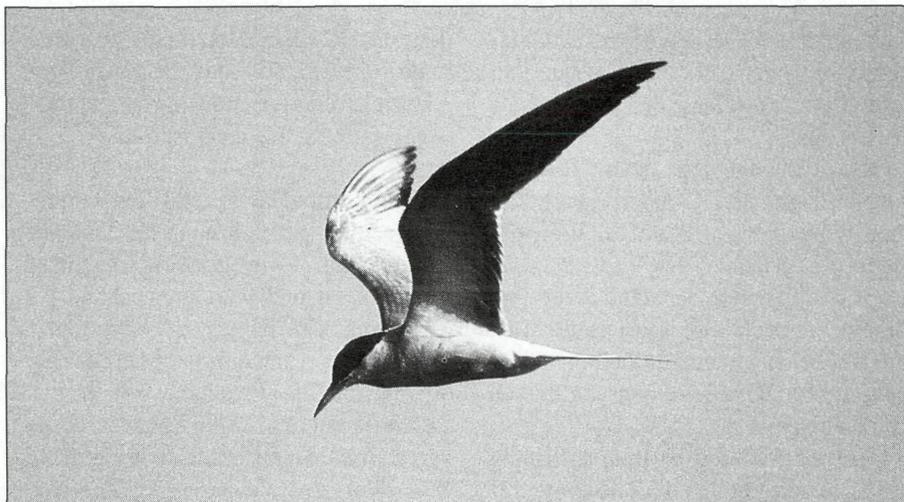


BirdLife - Was dahinter steckt



Flußseeschwalbe (Foto: P. Buchner)

Das Jahr 1993 brachte eine bedeutende Entwicklung am Sektor der Naturschutzorganisationen. Der Internationale Rat für Vogelschutz (International Council for Bird Preservation) gab sich eine völlig neue, effizientere Struktur und wechselte seinen Namen auf BirdLife International. Die Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde übernahm die Partnerfunktion von BirdLife für Österreich und wählte ihren neuen Namen - BirdLife Österreich. Im Folgenden soll dargestellt werden, was hinter BirdLife steckt und wie die Arbeit dieser Organisation aussieht.

Obwohl ein weltweites Umweltbewußtsein noch nie so deutlich war wie in den letzten Jahren, waren auch die weltweiten Gefahren für die Vogelwelt noch nie so akut: Etwa 1.000 von den insgesamt ca. 9.700 Vogelarten der Erde sind vom Aussterben bedroht. BirdLife

International, das aus dem schon 1922 gegründeten Internationalen Rat für Vogelschutz hervorging und heute in 112 Ländern vertreten ist, stellt sich dieser dramatischen Situation. Denn die Gründe für diese Entwicklung sind längst bekannt: Zerstörung der Lebensräume, Umweltverschmutzung und Vogelhandel, um nur die wichtigsten zu nennen. Lebensraumverlust ist weltweit sicherlich der bedeutendste Gefährdungsfaktor. Darunter versteht man den Umbruch einer Wiese irgendwo in Österreich genauso wie die dramatische Zerstörung der tropischen Wälder.

BirdLife International mit Sitz in Cambridge in England ist ein weltweiter Zusammenschluß der wichtigsten Vogelschutzorganisationen. In jedem Land gibt es eine sogenannte Partnerorganisation, die BirdLife in dem jeweiligen Land vertritt. Sie löst die bisher existierende nationale Sektion des IRV ab. Die BirdLife Partner agieren völlig ungebunden und autark und bestimmen ihre eigenen nationalen Aktivitäten rein nach den jeweiligen eigenen Bedürfnissen und Voraussetzungen. Sie haben aber die Möglichkeit, bei brennenden Vogelschutzproblemen im eigenen Land die Hilfe anderer BirdLife Partner bzw. von BirdLife International zu erhalten. Im

internationalen Rahmen werden die Aktivitäten dieser Vereine dann innerhalb von BirdLife International abgestimmt. Denn ein gemeinsames, koordiniertes Vorgehen bei grenzüberschreitenden Problemen stärkt die Position der einzelnen Organisationen.

Internationaler Vogelschutz

Und Vogelschutz muß international agieren, denn viele Vogelarten haben einen "internationalen" Lebenszyklus.

Um "unseren" Schwalben das Überleben zu sichern, muß ein ausreichendes Angebot an Fluginsekten als Nahrung und an Baumaterial für die Nester vorhanden sein. Doch reicht das nicht, wenn die selben Schwalben von Oktober bis März nicht überleben können. Dasselbe gilt für die Gänsecharen, die im Herbst und Winter den Seewinkel beleben. Wir müssen danach trachten, diesen wichtigen Rastplatz zu erhalten und Störungen, z.B. durch die Jagd, hintanzuhalten. Doch die Gänse benötigen auf ihren Zugwegen noch andere Rastplätze und natürlich auch genug ungestörte Brutplätze in der Tundra, um zu überleben und um auch in Zukunft den Seewinkel zu beleben.



Umgebrochene Feuchtwiese (Foto: A. Ranner)

Doch auch die Politik, die letztlich die wirtschaftliche Entwicklung steuert, agiert zunehmend international. Ist Österreich einmal bei der EU, so wird das Überleben "unserer" Feldlerchen oder Wachtelkönige zu einem großen Teil von der EU-Landwirtschaftspolitik abhängen. Daß BirdLife International 1993 in Brüssel ein eigenes Büro eröffnet hat, ist ein bedeutender Schritt, um in der zunehmend an Bedeutung gewinnenden EU-Zentrale am Puls der Geschehnisse zu bleiben. Dieses Büro dient allen Partnern als Verstärker für Ihre Anliegen innerhalb der Europäischen Union.

Eine der bedeutendsten Publikationen des Internationalen Rates für Vogelschutz, kurz bevor er sich zu BirdLife International mauserte, hieß "Putting Biodiversity on the Map". Dabei wurden sämtliche Vogelarten mit eng begrenzten Verbreitungsgebieten kartiert, und die Kombination ihrer Areale ergab die sogenannten "hotspots", wo mehrere solcher endemischen oder eingeschränkt verbreiteten Arten leben. Es gibt 221 derartiger Gebiete. Die meisten liegen in den Tropen und beherbergen einen Großteil der etwa 1.000 weltweit vom

Aussterben bedrohten Vogelarten. Werden diese Gebiete zerstört, z.B. durch Rodung von Regenwäldern, so werden wir das Aussterben von Tieren in einem noch nicht erlebten Ausmaß verfolgen können. Die Länder mit der größten Zahl an weltweit bedrohten Arten sind auch meist jene mit den geringsten Mitteln, um ihre Naturschätze zu erhalten. Doch auch im siebentreichsten Land der Erde, in Österreich, brüten noch Arten, deren Bestände weltweit vor dem Aussterben stehen: Rotmilan, Großtrappe und Wachtelkönig. Dazu kommt der regelmäßig überwinterte und vielleicht doch wieder einmal brütende Seeadler sowie seit kurzem ein neuer weltweit bedrohter Wintergast, die Zwergscharbe. In ganz Europa brüten immerhin 29 dieser bedrohten Arten. Die Länder mit den meisten bedrohten Arten sind Indonesien (126), Brasilien (97), China (81) und Peru (64).

In Ekuador leben mehr als 30 weltweit gefährdete Arten, die nationale ornithologische Gesellschaft hat 170 Mitglieder. Sollen alle anderen Länder ihre Hände in den Schoß legen und zusehen, wie sich 170 Interessierte abmühen um 30 Arten zu erhalten? Die Antwort ist

klar. Die Welt kann nicht länger zusehen, wenn Jahr für Jahr Tier- und Pflanzenarten für immer verschwinden, es aber Wege gibt, sie zu erhalten.

Der neue Weg

Zumindest für die Vögel gibt es nun einen Weg. Er besteht in internationaler Zusammenarbeit innerhalb von BirdLife International, sodaß Anstrengungen zum Vogelschutz noch effizienter und wirkungsvoller verlaufen als zuvor. Es bedarf internationaler Kooperation, um Mittel für jene Länder zu bekommen, wo Naturschutz am dringendsten ist. Vögel sind der ideale Einstieg in die Naturschutzproblematik, es gibt sie praktisch überall und sie sind meist auffällig und beliebt. Natürlich sind sie aber auch hervorragende Indikatoren für den Zustand unserer Umwelt. BirdLife International kann mit seinem Schwerpunkt auf den Vögeln einen wesentlichen Beitrag zum gesamten Natur- und Umweltschutz leisten.

Die Arbeit von BirdLife International unterteilt sich in fünf basale Grundbereiche.

Der erste liegt im Zusammenstellen fundierter Grundlagen. Wir können nicht wirkungsvoll agieren bzw. von Entscheidungsträgern erwarten, daß sie das tun, wenn wir nicht mehr über unsere Vögel wissen, wo und wie sie leben und welchen Bedrohungen sie ausgesetzt sind.

Zweitens muß die Planung sämtlicher Aktivitäten auf diesen fundierten Grundlagen aufbauen, um sicher zu gehen, daß vorhandene Mittel effizient genutzt werden. Man darf heutzutage keine dringenden Probleme mehr aufschieben, aber sich auch nicht in Zweigleisigkeiten totlaufen.

Ein dritter wesentlicher Punkt ist die Beeinflussung jener Steuermechanismen und Entscheidungsträger, die für die Gefährdung der Vogelwelt verantwortlich sind. BirdLife International kann als Gesprächspartner von Regierungen oder internationalen Organisationen wie der UNO als eine starke Lobby mit weit über 1 Million Mitgliedern weltweit auftreten.

Viertens werden Programme zur Erhal-

tung bedrohter Arten umgesetzt. BirdLife International kann hier auf eine lange Liste erfolgreicher Vorhaben blicken, wie die Rettung des Seychellen-Rohrsängers oder die Erhaltung des Balistars. Eine Reihe dieser Projekte soll in Zukunft in diesem Magazin in loser Folge vorgestellt werden.

Der fünfte Bereich ist der fortschreitende Ausbau des BirdLife-Netzwerkes. Die Einrichtung von BirdLife-Partnern soll den Bürgern eines Landes ein Forum bieten, für den Vogelschutz in ihrem Land und international aktiv zu werden. Die Unterstützung von großen Partnerorganisationen wie z.B. durch den britischen BirdLife Partner, der RSPB, ermöglicht auch die Einsetzung von BirdLife Partnern in Ländern, in denen die wirtschaftliche Situation die Gründung von Vogelschutzvereinen bisher nicht zuließ.

Die Zugehörigkeit zu BirdLife International bietet neue Möglichkeiten. Ein wesentliches Element ist das Konzept der gemeinsamen Errungenschaften ge-

paart mit gemeinsamen Erfahrungen und gemeinsamer Stärke. Wir können sagen, "wir" setzen uns für die Erhaltung des Regenwaldes in Südamerika ein, "wir" sichern das Überleben vom Aussterben bedrohter Vogelarten und "wir" arbeiten an der Rettung der noch großräumigen Naturlandschaften in Osteuropa. Jeder BirdLife Partner hat freien Zugang zum Wissen und zur Erfahrung anderer Partner weltweit. Wir sind weiterhin die österreichische Gesellschaft für Vogelkunde, mit der wesentlichen Ergänzung, daß wir einer weltweiten starken Partnerschaft angehören, auf die jedes Mitglied stolz sein kann, und in deren Rahmen wir uns verstärkt um die Themen des Vogelschutzes kümmern können.

Wer mehr über BirdLife International und seine Aktivitäten wissen möchte, kann sich jederzeit an das BirdLife Österreich - Büro in Wien wenden.

Mag. Andreas Ranner



Rotkopfwürger: Als Brutvogel in Österreich ausgestorben (Foto: P. Buchner)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): Ranner Andreas

Artikel/Article: [Birdüfe - Was dahinter steckt 2-4](#)